Hintergrundinformationen – Wegmacher 2025

Interview Ueli Guntli, Initiant Wegmacher-Aktion

Wer bist du, woher kommst du und was ist dein Job?

Ueli Guntli, 43 Jahre, Vater von zwei Kindern, aufgewachsen in Mels und heute wohnhaft in Trin. Ich bin Trailbauer und verantwortlich für die Trailcrew Laax, die Bike-Trails und Wanderwege in den Gemeinden Flims, Laax und Falera pflegt und zum Teil neu baut.

Wie bist du Wegmacher geworden?

Die «Wägli» haben mich schon immer fasziniert. Im Frühling 2013 bot sich mir die Gelegenheit, bei Trailworks einzusteigen, und ich habe sofort zugesagt. Damals waren Projekte wie der Bikepark Lenzerheide oder die Strecken in Gotschna bei Klosters und Brandnertal noch in der Anfangsphase. Die positive Entwicklung seitdem bestätigt mich darin, weiterhin in diesem Bereich tätig zu sein.

Was bedeutet dir deine Arbeit auf den Wegen? Was ist das Beste an deinem Job?

Für mich bedeutet die Arbeit vor allem, bestehende Verkehrswege zu erhalten und neue zu schaffen, die heute teilweise anders genutzt, aber immer noch von grosser Bedeutung sind. Zudem lerne ich ständig dazu und passe mich neuen Herausforderungen an. Am besten gefällt mir, dass ich draussen arbeiten und meine Erfahrung unmittelbar einbringen kann.

Was hast du immer mit dabei? Was ist dein Lieblingsmittagessen als Wegmacher?

Meinen wasserdichten Rucksack und eine Kopfbedeckung. Mein liebstes Mittagessen unterwegs besteht aus Käse mit Brot, Rüeblli und getrockneten Birnen.

Gibt es einen Moment, der dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Es gab viele schöne Momente, doch besonders eindrucksvoll war es, als bei einem Hagelsturm auf dem oberen Segnesboden links und rechts von uns Blitze einschlugen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus – oder gibt es den gar nicht?

Mein Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich. Typischerweise beginnen wir um 7:30 Uhr mit einem kurzen Briefing und dem Fassen der Werkzeuge. Danach geht es per Geländefahrzeug, Seilbahn, zu Fuss oder mit dem Helikopter ins Gelände. Zum Znüni gibt es frischen Kaffee aus der Bialetti auf dem Gaskocher und wir hoffen stets, dass das Wetter hält.

Hat sich die Arbeit in den letzten Jahren verändert? Haben sich die Wege verändert? Welche Schäden oder Arbeiten kommen häufig vor?

Grundsätzlich hat sich unsere Arbeit wenig verändert. Neu ist, dass wir Wege möglichst für Fussgänger und Mountainbiker gleichermassen nutzbar machen, um starke Abnutzung oder das Verlassen der Wege zu vermeiden.

Arbeitest du lieber mit Maschinen oder von Hand? Warum?

Ich nutze das Gerät, das jeweils vor Ort am meisten Sinn ergibt. Ist ein Weg noch in gutem Zustand, reicht oft ein einfacher Wegmacherpickel aus. Bei stark erodierten Wegen oder nötigen Anpassungen setzen wir Maschinen ein. Dafür braucht es aber das nötige Flair.

Was ist die grösste Herausforderung bei deiner Arbeit?

Die grösste Herausforderung ist die Arbeitsplanung in Abstimmung mit dem Wetter. Zudem braucht es stets motivierte Mitarbeitende, die gerne im Gelände mit Handwerkzeugen arbeiten.

Wie gehst du mit schlechtem Wetter oder steilem Gelände um?

Bei schlechtem Wetter ziehen wir uns entsprechend an und machen bei Bedarf früher Feierabend. Tage mit Gewitterrisiko sind jedoch heikel. Andererseits gibt es kaum etwas Besseres, als bei Regen Entwässerungen zu graben. Steiles Gelände ist unveränderlich. Entweder man mag es – oder eben nicht.

Wie baut man einen Weg, der allen Nutzenden gerecht wird?

Perfektion gibt es kaum, aber man kann nahe darankommen. Wir bauen Wege, die Menschen und Tiere nutzen, und die Vorstellungen von Nutzergerechtigkeit sind sehr individuell.

Gibt es Situationen, in denen du dich über Nutzende ärgerst?

Ja, auch bei mir gibt es ein bis zwei Themen, die mich reizen können.

Was würdest du einem Kind sagen, das Wegmacher werden möchte?

Ich würde fragen, warum es genau diesen Beruf ergreifen möchte.

Was wünschst du dir von der Politik oder den Tourismusverantwortlichen?

Ein grösseres Bewusstsein dafür, dass Wanderwege und Biketrails neben Strassen und Eisenbahnen das Rückgrat des Sommertourismus in Graubünden bilden. Ausserdem sind sie eine sehr wertvolle Infrastruktur für die lokale Bevölkerung.

Weitere Auskünfte erteilt:

Kevin Suhr

E-Mail: kevin@helloallegra.com

Telefon: +41 79 835 52 38

Mediadaten: <https://tinyurl.com/wegmacher>

Pontresina, 04.08.25